



16.01.2020

Sorge um 200 Arbeitsplätze in Emden

MARINE IG Metall und Thyssen-Krupp kritisieren Auftragsvergabe an Niederländer

VON JÖRG JUNG

EMDEN/BERLIN – Das Thema Werften und Schiffbau bleibt für das Verteidigungsministerium ein heikles Unterfangen. Nach dem Skandal um die „Gorch Fock“ steht dem Ministerium nun auch wegen des geplanten Mehrzweckkampfschiffs (MKS) Ärger ins Haus.

Die Entscheidung, den neuen Stolz der Marine von einem Konsortium unter niederländischer Führung bauen zu lassen, sorgt nicht nur beim unterlegenen Konkurrenten Thyssen-Krupp Marine Systems (TKMS) für Unmut. Auch die IG Metall und zahlreiche Politiker aus der

Region kritisieren die Vergabe. Bereits für den heutigen Donnerstag hat die IG Metall Küste die Betriebsräte von Werften und Zulieferern zu einem Treffen nach Hamburg eingeladen, um die aktuelle Situation und das weitere Vorgehen zu besprechen.

Nach Bekanntwerden der Entscheidung am Dienstagvormittag hatte TKMS-Vorstand Oliver Burkhardt auf Twitter gewarnt, dass nun bei TKMS 1000 Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen – darunter auch 200 in Emden. Sein Unternehmen habe 2004 auf Bitten der Bundesregierung die Werften übernommen. Nun sei es an der Politik zu sagen, wie sie sich eine Zukunft

der Werften vorstellt, so Burkhardt weiter.

Als Reaktion auf die Entscheidung hat die IG Metall Küste die Bundesregierung aufgefordert, einen moderierten Prozess zum Erhalt und zur Neustrukturierung des Marineschiffbaus in Deutschland zu starten. „Die Bundesregierung ist in der Verantwortung. Bei der Entscheidung einer solchen Tragweite darf sie die Branche und die Beschäftigten nicht ihrem Schicksal überlassen“, so Bezirksleiter Daniel Friedrich.

Sorgen um die nicht berücksichtigten Werftstandorte in Emden, Kiel und Hamburg macht sich auch die Bundestagsabgeordnete Siemtje Möl-

ler (SPD) aus Varel. Im Gespräch mit unserer Zeitung äußerte die Verteidigungsexpertin die Hoffnung, dass TKMS zumindest bei der Vergabe der Unteraufträge berücksichtigt wird: „Es gibt da ganz sicher Pakete, die Thyssen-Krupp übernehmen könnte.“

Nach Informationen von Möller hatte das Ministerium allerdings auch gar keine andere Wahl, als bei diesem Projekt für die Niederländer zu entscheiden. Den Abgeordneten sei mitgeteilt worden, dass es nur ein zuschlagsfähiges Angebot gab, so Möller. Das von TKMS habe einfach nicht alle Kriterien erfüllt.